

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

No. 35.

Samstag, den 26. März 1887.

4. Jahrg.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement auf den „Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1887

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. März
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Mittlerer und Hinterer Böllert, Oberer und Mittlerer Lindengrund und Oberer Aitergrund des

Distrikts Eiberg:

Rm.: 7 eichene Scheiter, 153 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 14 dto. Anbruch und Abfallholz, 3 buchene Scheiter, 3 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel; 8 birkenne Ausschuss-Scheiter und Prügel, 1 dto. Anbruch und Abfallholz; 133 Nadelholz-Scheiter, 352 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 50 dto. Anbruch und Abfallholz und 100 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Wildbad.

Schöne reine gutkochende

Linien

per Pfd. 20 Pfg.

empfiehlt Chr. Batt, Rathausstr. 65.

Merks.

Geh' Du nur immer hin
Wo Du gewesen hast
Und binde Deine Krummen
An einen graden Ast.

Stadt Wildbad.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Am Mittwoch den 30. März, vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathaus folgende Arbeiten in Akford gegeben:

- 1) Die städtischen Jahresbauarbeiten und Fuhrwerke.
- 2) Die Ausführung zweier Kamine in der evangel. Kirche.
- 3) Die Herstellung einer 40 Meter langen Dohle im Stichweg und
- 4) Die Umpflasterung verschiedener Straßenstrecken.

Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen von heute an im unteren Rathanszimmer zur Einsicht auf.

Wildbad, den 26. März 1887.

Stadtbaumeister Holl.

Liederkranz Wildbad.

General-Versammlung.

Samstag den 26. März 1887

im Gasthof zum „goldenen Löwen“
abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Vorstandes und Kassiers.

Der Vorstand.

Wildbad.

Rekruten-Verein.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr Versammlung im Gasthaus zur Sonne, wozu die Zurückgestellten der Jahrgänge 1865 & 1866 freundlichst eingeladen werden. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

A. Biber, Zahntechniker

aus Pforzheim ist

Donnerstag den 31. ds. Mts. im Königl. Bad-Hôtel in Wildbad zu sprechen.

Sprechstunden in Pforzheim:

täglich von morgens 8 bis 5 Uhr nachmittags (ausgenommen Sonntag nachmittag) Schulberg Nr. 10, zunächst dem Bahnhof.

Kriegerbunds-Loose à 20 Pfg.

sind zu haben bei

J. F. Gutbub.

Sorgenbrecher,

ein sehr praktisch verstellbarer Stuhl
empfehlen à M. 3. 50 per Stück
Fr. Treiber.

Backstein-Räse

in reifer Ware empfiehlt

J. F. Gutbub.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
50 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Ozon-Wasch-Pulver,

bestes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel
für Wäsche aller Art und Präservativ-Mittel
gegen ansteckende Krankheiten in 1 Pfund-
Packeten à 40 S bei

Fr. Treiber.

Sodener Mineral-
Pastillen,
Carlsbader Brausepulver
Hannover'sche Magen-
tropfen,
Sct. Jakobs-Tropfen
Mariazeller dto.
Schweizer Pillen (echte)

etc. etc. etc.

zu haben in der

Apotheke.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühm-
ten Anglo-Britisch Silber-Fabrik um die Hälfte des
regulären Preises übernommen und geben daher,
so lange der Vorrath reicht, für nur 15 M., also
kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeits-
lohn an Jedermann nachstehendes äußerst prach-
t- und effektvolles Britanniasilber-Speise-Service aus
dem anglo-britischen Silber und wird für das
Weißbleiben der Festecke 10 Jahre garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
- 12 (6 prachtvoller Eierbecher und 6 Messerleger),
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuderstreuer u. d. 1 Theeseiher),
- 6 feinst ciselirte Ausrüstungen,
- 6 prachtvoller Fruchteller, mit indischen und
japanesischen Figuren, kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvoller Salon-Tafel-Leuchter.

66 Stück. — Sämtliche 66 Stück welche früher
100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-
convenierenden Falle wird das Geld anstandslos
retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko
ist. Rückpulver per Packet 25 Pfg. Versendung
gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen
zu richten an das

Export-Warenhaus „zur Monarchie“

Max Klefner,

Wien, Währing, Blumenstraße 26.

Gardellen, Gardinen, Gardinen in Al,
Häringe nur Milchner,
Carl Aberle sen.



empfehlen

Wildbad.
Fertige Betten, Bettsfedern,
Flaum
liefert in besten Qualitäten billigst
W. Ulmer.

Sämtliche Gummiwäsche

empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Ulmer.

Wildbad.
Große Auswahl
in:
Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,
Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und
Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinder-
stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder
wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Große Auswahl
Stuhl-Doppel-Haustuch,
Cretonné und Shirting
sowie eine große Auswahl
Hemdeinsätze
rein Leinen von 55 S an.
Eine Partie Corsetten,
welche 6 M. gekostet haben, kosten so lange
noch Vorrat nur 4 M. 50 S also per
Stück M. 1.50 billiger.
Eine Partie Buckskin
das Meter zu M. 2.80. Auf Verlangen
kann die Waare ohne Erhöhung im Preis
auch zugeschnitten geliefert werden.
Herren-Hemden
in Weiß & farbig
Kragen und Manschetten
in Leinwand & Gummi.
Gravatten
in großer Auswahl.
empfehlen
G. Rixinger.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Alle Sorten

VIOLIN-SAITEN

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

Husten-Bonbons

empfehl't **Sunt, Conditor.**

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehl't billigst **Conditor Sunt.**

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)
per Liter 35 *S.* vorrätig bei
Carl Schobert.

Für Wirtschaften!

Zündsteine

für schwedische Streichhölzer ohne extra
Reibfläche.
Vorrätig bei
Carl Schobert.

Meine selbst gebrannte

Kaffee

in ganz rein schmeckenden Sorten empfehle
den verehrten Hausfrauen bestens.

Carl Aberle sen.

1886. Ernte 1886.

Sehr gut kochende

Erbsen,

Linsen,

Ung. Perlbohnen

kann ich durch rechtzeitigen Einkauf billig
erlassen.

C. Aberle sen.

Schreibhefte, Papier,

Tinte, Federn, Bleistifte,
Schiefertafeln, Griffel Federrohre,
sowie Portemonnaies

in reicher Auswahl empfehl't

J. F. Guttbu.

Putzuch

in bekannter Güte ist zu haben bei
J. F. Guttbu.

Ziehharmonika

in allen Preislagen zu Fabrikpreisen
bei **J. F. Guttbu.**

Putzsteine für Besteck, Putz-
steine für Metallwaaren, Putz-
pomade, Putzpulver für Glas-
waaren, Schausenster und
Spiegel etc.

empfehle bestens

Carl Aberle sen.

Stearinkerzen,

Strassburger prima.

Parafinkerzen

bei

C. Aberle sen.

Große Auswahl

wollen. Strickgarne

empfehl't billigst

G. RieXinger.

R u n d s c h a u.

Meißen, 22. März. Ein Unglücksfall eigener Art ereignete sich dieser Tage in Hünnerberg. Dasselbst stand ein 15jähriger Burische bei einem Bauern im Dienst. Kürzlich ging er mit einem dreijährigen Kind in den Stall seines Dienstherrn und zeigte in dem leeren Pferdebestand das unruhige Gebahren des sonst in demselben stehenden Schimmels; um dies anschaulicher zu machen, schlang er sich die Kette um den Hals. In dieser Kette hängend, die sich wohl allzusehr gezogen hatte, fand man ihn erstickt.

Stuttgart, 23. März. Gestern Abend 6 Uhr hat sich im sog. Reichelbergwege ein 45-Jahre alter verheirateter Mann, Vater von 7 Kindern, erhängt. Das Motiv soll eine in nächster Zeit zahlende Bürgschaftsforderung von 7000 *M.* sein.

Stuttgart, 22. März. Ein Zimmermann, der bei einem hiesigen Werkmeister in Diensten steht, glitt gestern Vormittag um 11 Uhr mit einem Stamm, den er auf der Achsel trug, aus und stürzte zu Boden; hierbei wurde er von dem Stamm so schwer getroffen, daß er bewußtlos ins Katharinenhospital verbracht wurde.

Ohweil, bei Ludwigsburg, 22. März. Eine Stunde nachdem gestern Abend die Freudenfeuer rings umherloberten, wurde hier von böser Hand ein Schadenfeuer angezündet, welches das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Fr. Wunsch vollständig verzehrte. Die Bewohner des Hauses waren bei Ausbruch des Feuers meist schon schlafen gegangen und konnten nur wenig retten. Der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Abgebrannte ist zwar versichert, leidet aber doch großen Schaden.

Besigheim, 22. März. Die heutige Kaiserfeier wurde leider während des Banketts, das abends in der Bahnhofrestauration stattfand, aufs Empfindlichste gestört. Der Schreckendruck: „Feuer!“ trieb die sehr zahlreiche Gesellschaft um 10 Uhr im Sturm auseinander. Eine Scheune in der obern Stadt brannte bereits lichterloh. Zum Glück konnte, da die Feuerwehr gleich bei der Hand war, dem Feuer Einhalt gethan werden.

Möhringen, 22. März. In hiesiger Gemeinde leben fünf Geschwister, welche zusammen 400 Jahre alt sind. Jüngst feierte das älteste Mitglied, eine Frau, ihren 87. Geburtstag. Das jüngste Mitglied ist ein Mann von 74 Jahren.

Urach, 22. März. In dem rühmlichst bekannten Metzgerei-Geschäfte von L. Haas ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein 16jähriger Lehrling, mit dem Abspecken eines geschlachteten Schweines beschäftigt, stach sich bei einem wuchtig geführten Schnitt, indem das Messer ausglitt, so in den Unterleib, daß die Gedärme verletzt wurden und er, in das Krankenhaus verbracht, schon nach 10 Minuten dort starb, der Verunglückte ist aus Gältlingen, O. A. Herrenberg.

* Dem Uhrmacher Hegele in Augsburg wurden mittels Einbruchs Uhren im Werte von 10,000 Mark entwendet.

— In Mainz hat eine Gasexplosion eine große Verheerung angerichtet. Menschen sind nicht verunglückt.

München, 23. März. Der Fourier Hesselshwert hier, welcher sich bekanntlich der besonderen Gunst König Ludwigs II. zu erfreuen hatte, wurde durch besondere Verfügung des Prinzregenten zum K. Bereiter im Oberstallmeisterstabe befördert. Hierdurch avanciert Hesselshwert in die Kategorie der Hofbeamten.

Kaiserslautern, 23. März. Aus Lebensüberdruß hat gestern eine 80jährige Greisin, die Arbeiterfrau N. in der Pariserstraße ihrem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht. Was die Unglückliche, die in guten Verhältnissen lebte und unter materiellen Sorgen nicht litt, bewogen haben mag, sich gerade den 22. März, an dem überall Feststimmung zu herrschen schien, zum Todestag zu wählen, ist eines der psychologischen Rätsel, welche von Selbstmördern aufgegeben zu werden pflegen.

Frankfurt, 22. März. Die Frf. Ztg. schließt ihren sympathischen Leitartikel für den Kaiser: „Wenn es das höchste einem Sterblichen beschiedene Glück ist, die Frucht der Arbeit des Lebens reifen zu sehen, so darf man den Kaiser Wilhelm glücklich preisen, und es bleibt nur der Wunsch, daß er sich dieses Glückes noch lange freuen möge.“

Berlin, 23. März. Es ist bei Hofe angenehm vermerkt worden, daß Fürst Bismarck, wohl um den Ruhm seines illustren Monarchen nicht zu schmälern, sich während der ganzen Kaiserfeier von der Doffentlichkeit und allen Ovationen abseits gehalten hat.

Breslau, 23. März. In der Maria-Magdalenen-Kirche brach heute Nacht Feuer aus, wodurch ein Thurm zum Einsturz gebracht wurde. Es gelang bis jetzt, die weitere Ausdehnung des Feuers auf den zweiten Thurm und in das Innere der Kirche zu verhindern.

Breslau, 24. März. Der Brand in der Maria-Magdalena-Kirche wurde wahrscheinlich durch die auf den Türmen abgebrannten Feuerwerkskörper veranlaßt.

— Herr Weingutsbesitzer August Kubly in Edenkoben hat 10,000 Mark zu einer Kaiser-Siftung für Arbeiten gegeben.

Petersburg, 22. März. Die Massenverhaftungen dauern fort. Eine Geheimdruckerei, zwei Laboratorien und ein Dynamit-Depot sind entdeckt. Die Experten erklären die Bomben für mangelhaft, aber für sehr kräftig. Der Experte General Feodorow nahm eine der kleinen Bleikugeln auf die Zunge und stürzte bewußtlos zu Boden. Erst am andern Morgen gewann er die Besinnung zurück, aber noch ist er ernstlich krank. Oberst Saffulitsch, Bruder der bekannten Vera Saffulitsch, welche den General Trepow erschoss, von der Petersburger Jury aber seiner Zeit freigesprochen wurde, ist vom hiesigen Garde-Grenadier-Regiment zum Perm'schen Regiment, nahe der sibirischen Grenze, versetzt, weil viele Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten seines Regiments sich in die letzte Militär-Verschwörung eingemischt. Viele Hinrichtungen an Offizieren sind vollzogen worden. Ein Professor der Universität Kiew ist gehängt worden. — Man behauptet sogar, daß mehrere Don'sche und Kuban'sche Kosaken, zum kaiserlichen Convoi gehdrig, verhaftet sind; dieses Convoi wurde bisher als das Elit-corps der Kaiser-Garde angesehen.

Um einen Rosenstrauch.

Novelle von Th. Sempel.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Nur fort von hier so schnell wie möglich, war jetzt des Grafen einziger Gedanke. Er hoffte wieder erleichtert aufathmen zu können und zu überwinden, was ihm Kopf und Herz beklemmte, wenn Länder und Meere zwischen ihm und der Heimat lagen. Er ging, den Bahnzug erwartend, in der Halle auf und nieder. Nur vereinzelt fanden sich Reisende auf dieser kleinen Station ein. Ein Diener kam eilig angesprengt, übergab sein Pferd einem Bahnbediensteten und verschwand im Telegraphenamt. Als er nach kurzer Zeit wieder heraustrat, sagte einer der Unterbeamten zu ihm:

„Wollen Sie noch mit dem Zuge fort? Seien Sie unbesorgt, Sie hätten nicht nötig gehabt, sich so zu beeilen, Sie haben noch Zeit.“ —

„Ich will nicht mitfahren, ich gab nur ein Telegramm ab, welches Eile hat. Unser gnädiges Fräulein, oben im Schlosse zu Schönau liegt zum Tode krank, der Hausarzt will die Behandlung nicht allein übernehmen, nun soll möglichst schnell ein Geheimerat aus der Residenz kommen, ich warte auf seine Antwort. Bei uns oben ist es, nach dem Leben der letzten Tage so schauerlich still geworden, als läge schon eine Leiche im Hause.“

Der Zug brauste heran, der Graf stieg ein und hinaus ging es in rasender Eile in eine ferne unbekannte Zukunft. Aber so schnell wie er gewünscht und gehofft, ließen seine Gedanken sich nicht hineinlenken in andere Bahnen. Marka, das schöne, blühende Mädchen, gestern noch voll Leben und Uebermut, heute vielleicht eine Leiche. Liebt sie diesen Prinzen so über alles, daß die Liebe zu ihm, sie, Anstand und Sitte vergessend, hinaustrieb in Nacht und Sturm, welcher so rauh für diese zarte Blüte, ihr Leben zu vernichten drohte? Oder war es ein anderer Beweggrund, der sie hinausführte in den Wald? Sie wollte sich vor ihm rechtfertigen, er aber hatte sie nicht angehört und war von ihr hinweggeglitt.

Es war vorbei. Hinter ihm lag ernst und düster ein Abschnitt seines Daseins. Er ging hinaus in das große, blühende Leben, sie vielleicht in den Tod.

Nur zu wahr hatte Marka am gestrigen Abend gesprochen:

„Ob ich morgen mich noch nach Rosen sehne, ist fraglich.“

Die herrlichen Blüten waren weck unscheinbar zur Seite geworfen. Die schöne Tochter des Hauses lag selbst, einer geknickten Blüte gleich, auf ihrem Kissen. In kurzen Zwischenpausen kehrte ihr Bewußtsein zurück, dann blickten die weit geöffneten Augen angstvoll suchend um sich, bald schlossen sie sich müde wieder zu. Bald sprach sie wirr und unverständlich durcheinander, bald lag sie still, als wenn der Engel des Todes schon um ihr Lager schwebte.

Umsonst erschöpften die Aerzte alle Mittel, keines führte eine Aenderung ihres Zustandes herbei. Der Baron eilte unruhig aus einem Zimmer in das andere, immer nach den Aerzten ausspähend, von denen allein er die Rettung seines Kindes erhoffte. Händeringend lehnte die Baronin in einem Sessel, unfähig sich an Markas Pflege zu beteiligen.

Viele Wochen gingen unter Furcht und Hoffen dahin, bis endlich die Macht des Fiebers gebrochen und Marka langsam der Genesung zugeführt ward. Sobald ihre Kräfte es erlaubten, reiste die ganze Familie nach Italien. Von der milden Luft des Südens hoffte man völlige Genesung.

Auf dem Schlosse zu Schönau war das heitere Leben erstorben und kehrte zum Bedauern vieler ehemaliger Gäste noch nicht wieder in seiner alten Weise zurück. Die Familie verlebte die Winter im Süden, die Sommer in Bädern und war nur im Herbst einige Monate auf ihrem Landsitze.

Man erzählte sich, daß Fräulein von Schönau's Gesundheit noch immer sehr viel Schonung erfordere. Andere wollten bestimmt wissen, daß ein Verhältnis zwischen Marka und dem Prinzen bestehe, welches erst veröffentlicht werden würde, wenn ein Zerwürfniß zwischen dem Prinzen und seinem Oheim, dem regierenden Fürsten, ausgeglichen und Prinz Adolf's Erlaubnis erhalte, aus der Verbannung in die Residenz zurückzukehren.

Die zunächst Beteiligten hielten sich in Schweigen und thaten keinen Schritt, die irrthümlichen Ansichten zu berichtigen.

5.

Zwei Jahre waren verflossen seit Markas Erkrankung, da endlich öffneten sich wieder Schloß Schönau's gastliche Pforten für die Gäste, welche gern bereit die oblebende Haltung zu vergessen, sich zahlreich einfanden. Die Liebenswürdigkeit des Barons und seiner Gemahlin, die angenehme Unterhaltung, die reiche Bewirtung, alles fand man wieder wie früher, nur Marka war eine Andere geworden. Der rücksichtslose Uebermut verließ dem schönen Gesicht neuen Reiz. Das tolle Reiten und Umherjagen durch Feld und Wald schien seinen Reiz für sie verloren zu haben. In den Stunden, welche sie frei von geselligen Pflichten in ihrem Zimmer verlebte, beschäftigte sie sich mit dem Lesen bildender Schriften oder sie stand an der Staffelei und übte ihr, wenn auch nicht bedeutendes Talent zum Malen, wozu sie in Italien viel Anregung und Förderung gefunden hatte.

Markas neueste Paune, pflegte man diese Thätigkeit zu nennen. Auf ihren Spaziergängen liebte sie mitunter in dem kleinen Häuschen der alten Katharine einzukehren, deren Unwillen gegen das Schloßfräulein sich in dankbare Anhänglichkeit verwandelt hatte, seit man ihr mitgeteilt, daß das gnädige Fräulein ihre Enkelin bei ihrer Pflege unterstützte. Sie ward nicht müde, zu erzählen, wie ihr Unfall eine Quelle des Glücks geworden sei, der gute Herr Graf ihr einen kleinen Jahresgehalt ausgesetzt, damit sie nicht mehr so angestrengt zu arbeiten brauche, ihren Kindern aber, durch seinen Inspektor dauernde Arbeit auf dem Gute verschafft habe. Sie beklagte bitter sein rasches Fortgehen und tief betrübt aus:

„O, wäre er hier geblieben, der gute Herr, es wäre zum Segen des ganzen Dorfes gewesen, nun wird er, wie man sagt, nie wieder zurückkehren, wo er sich in so kurzer Zeit alle Herzen gewonnen hat.“

Marka saß still an Katharinen's Seite. Sie allein wußte, wer Schuld war an seiner Flucht, sie wußte auch, daß sie, die am innigsten seine Heimkehr ersuchte, am schwersten unter seinem Zerwürfniß litt. Es trieb sie aus dem Stübchen der alten Frau.

„Leb' wohl, Katharine!“ rief sie und eilte hinaus, lehnte sich an den Stamm eines Baumes und dachte mit schweren Selbstvorwürfen der Vergangenheit. Sie hatte dem Grafen seine Heimat verleidet, ihn voll Hohn und Uebermut hinaus in Nacht und Grauen geschickt, lieber wollte er wieder fort aus seinem lieben Döhrlein, als noch einmal ihren Weg kreuzen. Wie er vor ihr stand an jenem Abend, stolzgehobenen Hauptes, voll Verachtung auf sie niederblickend, sie konnte es nie vergessen. Noch heute tönten die herben Worte in ihr Ohr:

„Marka, ich liebe Sie, nun habe ich den Glauben an edle Weiblichkeit verloren.“

Er ging, um nie zurückzukehren, ein edles Gut, welches sie beglückt haben würde für das ganze Leben, warf sie achlos hinweg, ein Gut, dessen vollen Wert sie erst erkannte, als es zu spät war. Dort drüben erglänzte des Grafen Kronau Schloß im goldenen Abendsonnenscheine öde und verlassen, vielleicht in kurzer Zeit das Eigentum eines Fremden, während Kronau bemüht war, den kurzen Aufenthalt daselbst zu vergessen, wie einen bösen Traum.

Plötzlich wurde sie aus ihren schweren Gedanken aufgeschreckt. Gellende Hülferufe ertönten aus dem nahen Dorfe. Aus einem kleinen Hause des Dorfes drang dicker Rauch, mit Funken vermischt. Marka eilte dahin. Nur wenig Menschen hatten sich noch an der Unglücksstätte eingefunden, da die Landleute auf dem Felde beschäftigt waren.

Schon ergriff die gierige Flamme das Strohdach. Niemand rührte die Hände, um zu löschen, man vereinigte sich in der Ansicht, die Hütte ruhig niederbrennen zu lassen.

Da stürzte, verzweifelt die Hände ringend, eine Frau herbei, schon von Weitem rufend:

„Mein Kind, mein Kind, rettet mein Kind!“

Aber Niemand entschloß sich, das Leben für das Kind zu wagen, denn das ohnehin kaufällige Haus drohte jeden Augenblick zusammenzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)